

# Überweisung des Stadtrates an den Gemeinderat der Stadt Zürich

01.03.2006

## Weisung 441

### Leitbild der städtischen Kulturförderung, Zwischenbericht (Update) und Ausblick auf die Jahre 2006 und 2007

#### 1. Zweck der Weisung

Mit StRB Nr. 1359/2003 hat der Stadtrat dem Gemeinderat beantragt, vom «Leitbild der städtischen Kulturförderung» 2003 bis 2007 Kenntnis zu nehmen und die dem Leitbild zugrunde liegende Motion GR Nr. 2003/60 als erledigt abzuschreiben. Am 26. September 2003 hiess der Gemeinderat die beiden Anträge gut.

Im Bericht stellte der Stadtrat dem Gemeinderat in Aussicht, noch vor Ende der laufenden Legislatur eine aktualisierte Kurzfassung des Leitbildes mit generellen Informationen zur Kulturförderung sowie den Zielen und wichtigsten Projekten für die Jahre 2006 und 2007 vorzulegen, um den zu erwartenden finanziellen Aufwand im Sinne einer rollenden Planung abzuschätzen. Die Zusammenstellung aller Zahlen und Fakten zu den von der Stadt unterstützten Instituten, Veranstaltungen und Förderkrediten soll dann in zwei Jahren in überarbeiteter Form vorgelegt werden.

#### 2. Bilanz des Erreichten

Die im Leitbild der städtischen Kulturförderung 2003 bis 2007 auf den Seiten 45ff. aufgeführten Vorhaben erster Priorität konnten allesamt realisiert werden. Dafür gebührt allen Beteiligten herzlicher Dank.

Als grösster Erfolg darf die Annahme der Zürcher Filmstiftung in der Volksabstimmung vom 26. September 2004 angesehen werden. Sodann war auch die Zustimmung zur Vorlage für das Zürcher Dada-Haus (Cabaret Voltaire) im September 2003 nicht selbstverständlich.

Im Weiteren hiess der Gemeinderat die Erneuerung und teilweise Erhöhung der Jahressubvention 2004 bis 2007 bzw. 2005 bis 2008 für folgende Institute gut:

- Theater an der Winkelwiese
- Theater Stadelhofen
- Theater Stok
- Theater Rigiblick
- Camerata Zürich
- Schweizer Kammerchor
- Neues Forum für alte Musik
- Zürcher Sängerknaben
- Collegium Novum Zürich
- Jazzklub Moods
- Literaturhaus Museumsgesellschaft
- Kunsthalle
- Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst
- Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
- Museum Bärengasse
- Schweizerisches Institut für Kinder und Jugendmedien
- Stiftung Mühlerama
- Verein Profession Choreographie

- Tanzhaus Wasserwerk
- Kino Xenix
- Dokustelle Cinémathèque

Ferner bewilligte der Gemeinderat die Anpassung des Tanzkredites sowie des Stipendienkredites.

Schliesslich wurden Kredite für den Ausbau und die Sanierung von Kulturbauten gutgeheissen, allen voran für den Erweiterungsbau des Museums Rietberg sowie die Instandsetzung der Villa Wesendonck und des Ökonomiegebäudes, für die Sanierung des Filmpodium-Kinos und des Theatersaals Rigiblick sowie für den Umbau des Stadthof 11 in ein Musical-Theater.

### **3. Kulturpolitische Ziele und Massnahmen für die kommenden Jahre**

#### **3.1 Konsolidierung des Kulturangebots, zweckmässiger Ausbau von Infrastrukturen und Schliessung von Lücken**

Das vielfältige Kulturangebot in der Stadt Zürich – jeden Tag können über 50 verschiedene Veranstaltungen besucht werden – soll nach Möglichkeit erhalten und konsolidiert werden. Dazu müssen die Subventionen regelmässig an die Teuerung und gegebenenfalls an gestiegene Betriebskosten angepasst werden. Zudem sollen die betrieblichen Folgekosten bei Institutionen, die bauliche Erweiterungen vorgenommen haben oder planen, übernommen werden.

Museum Rietberg (Erweiterungsbau), Theaterhaus Gessnerallee (Einbau einer zweiten Bühne), Tanzhaus Wasserwerk (Errichtung eines neuen Probe- und Aufführungsraumes) und Kino Xenix (Barackensanierung und Nutzerausbau) sollen dank baulicher Investitionen besser genutzt werden.

Im Kulturangebot der Stadt Zürich fehlt nach wie vor ein Museum für Architektur und Stadtentwicklung. In den nächsten Jahren ist nach Möglichkeiten und Wegen zu suchen, um diese Lücke zu schliessen. Im Weiteren ist in Ergänzung der bestehenden Möglichkeiten im Bereich der Bildenden Kunst die Schaffung von befristeten Atelieraufenthalten im Ausland auch für Künstlerinnen und Künstler der übrigen Sparten zu prüfen.

#### **3.2 Bessere Vermarktung des vorhandenen kulturellen Angebots**

Mit der Förderung der kulturellen Bildung im schulischen wie auch ausserschulischen Bereich, der Verbesserung der Kulturinformation sowie der Vereinfachung des Zugangs soll die Nachfrage nach kulturellen Gütern und damit die Auslastung des bestehenden Angebots gesteigert werden. Folgende Massnahmen stehen dabei im Vordergrund:

##### *3.2.1 Förderung der kulturellen Bildung*

Die Kulturförderung des Präsidialdepartements, die Abteilung «Kultur in der Schule» (Schul- und Sportdepartement) sowie die Fachstelle «Schule und Kultur» der kantonalen Bildungsdirektion wollen verstärkt zusammenarbeiten, um das Angebot von spezifischen, für die Schülerinnen und Schüler geeigneten kulturellen Veranstaltungen zu erweitern und zu verbessern.

Geprüft werden soll insbesondere ein «Zentrum für Kinderkultur», welches spezifische kindergerechte Angebote erarbeitet und eng mit den Bildungsinstitutionen sowie mit den Kulturanbietern zusammenarbeitet.

In allen Kunstinstitutionen sollen nach Möglichkeit kulturpädagogische Angebote erarbeitet werden.

Das Projekt «Junges Schauspielhaus» soll gefestigt werden.

### *3.2.2 Verbesserung der Information*

In Zürich fehlt derzeit ein umfassender Veranstaltungsführer, wie er aus anderen Grossstädten bekannt ist. Das Präsidialdepartement wird deshalb mit den Redaktionen der Tageszeitungen untersuchen, wie die Information über das städtische Kulturangebot verbessert und bestehende Publikationen möglicherweise zusammengelegt werden können.

Mit den VBZ und dem ZVV wird abgeklärt, wie die Werbung für das kulturelle Angebot in den Fahrzeugen und an den Haltestellen verbessert werden kann.

### *3.2.3 Vereinfachung des Zugangs*

Geprüft werden sollte, wie der Geltungsbereich der bestehenden Zurich Card vergrössert werden kann. Mit der Zurich Card kann man das öffentliche Verkehrsnetz im Grossraum Zürich nutzen und freien Eintritt in 40 Museen geniessen.

Durch verstärkte Zusammenarbeit mit bestehenden Vorverkaufsstellen, insbesondere der Billett-Zentrale Zürich (BiZZ) soll es einfacher werden, Billette für Veranstaltungen und den Museumsbesuch zu erwerben.

Wo es möglich und sinnvoll ist, soll abgeklärt werden, ob der Fahrpreis für öffentliche Verkehrsmittel in den Eintrittspreis von kulturellen Veranstaltungen eingeschlossen werden kann.

Mit den Kunstinstituten soll nach Möglichkeiten gesucht werden, den Besuch von Veranstaltungen und Ausstellungen an einem Tag pro Woche zu verbilligen.

### 3.3 Revision der Subventionsverträge mit den drei grossen Kunstinstituten

Ziel ist die Vergrösserung der unternehmerischen Freiheit der subventionierten Kunstinstitute und gleichzeitig die Stärkung der strategischen Kontrollinstrumente der Stadt bzw. des Stadtrates. So soll u. a. die jährliche Teuerungsanpassung auf der Jahressubvention und nicht wie bisher auf dem festen Personalbestand beruhen. Ferner sollen die selbständigen Pensionskassen von Schauspielhaus und Tonhalle nach Möglichkeit in die städtische Versicherungskasse überführt werden. Der hierfür erforderliche Wechsel vom Leistungsprimat, das bei den genannten Pensionskassen gilt, zum Beitragsprimat, das bei der Stadt gilt, wird zum Zeitpunkt seiner Realisierung verhältnismässig hohe (einmalige) Kosten verursachen (Besitzstandswahrung usw.). In den Folgejahren sind hingegen Einsparungen zu erwarten, weil auf die Zusatzleistungen zum Ausgleich der Teuerung keine Einkaufsleistungen mehr abgerechnet werden müssen.

### 3.4 Fortsetzung der Konzept- und Planungsarbeit für den Erweiterungsbau des Kunsthouses

Vor drei Jahren haben die Zürcher Kunstgesellschaft, die Stiftung Zürcher Kunsthaus und die Stadt Zürich einen Erweiterungsbau für das Kunsthaus vorgeschlagen. Parallel dazu hatte der Gemeinderat im Frühling 2003 eine Motion von Robert Kaeser und Prof. Dr. Peter Stähli-Barth überwiesen, mit der die Aufnahme von Planungsarbeiten für die Kunsthäuserweiterung gefordert wurde. Nachdem der Regierungsrat in der Zwischenzeit dem vorgesehenen Standort am Heimplatz grundsätzlich zugestimmt hat, wird die Planung in Angriff genommen und der nötige Projektierungskredit noch im ersten Halbjahr 2006 beantragt.

## **4. Geplante Massnahmen und Anträge für die Jahre 2006 und 2007**

Vor dem Hintergrund der vorangehend erläuterten kulturpolitischen Ziele sollen für die Jahre 2006 und 2007 in den einzelnen Sparten folgende Absichten verfolgt und Anträge gestellt bzw. Massnahmen ergriffen werden.

## 4.1 Theater

### 4.1.1 Ausgangslage

Die Stadt Zürich verfügt über eine Theaterlandschaft, die sich auf allen Ebenen durch hohe künstlerische Qualität, attraktive zeitgenössische Spielformen und beeindruckende Vielfalt auszeichnet. Das Angebot deckt ein weites Spektrum ab, vom klassischen über das zeitgenössische bis zum experimentellen Theater, von der Kleinkunst über das Kabarett bis zum Boulevardtheater. Zudem findet alljährlich ein internationales Festival freier Gruppen statt (Theaterspektakel).

### 4.1.2 Geplante Massnahmen und Anträge

Die Subvention für das Miller's Studio wird für die Periode 2006 bis 2009 fortgeführt und um Fr. 20 000.-- auf Fr. 120 000.-- erhöht (GRB vom 16. November 2005).

Der Betriebskredit im Theater am Hechtplatz ist ab 2006 angepasst worden, um bei der Programmierung nicht nur auf das Angebot an Gastspielen angewiesen zu sein, sondern auch eigene Produktionen zu erarbeiten und Nachwuchskräften eine Chance zu geben.

Im Theaterhaus Gessnerallee soll, wie im Leitbild 2003 bis 2007 bereits erwähnt, eine zweite Bühne eingerichtet werden, die nicht nur die prekäre Aufführungssituation im Tanzbereich verbessert, sondern auch erlaubt, die einzelnen Theater- und Tanzproduktionen auf einer Bühne aufzuführen, die ihnen von der Grösse her entspricht. In diesem Zusammenhang ist auch die Werkstatt umzusiedeln. Zur Realisierung des Vorhabens soll innerhalb der nächsten zwei Jahre eine Weisung für einen Investitionskredit (im Finanzplan sind – verteilt über die kommenden Jahre – 8,6 Mio. Franken eingestellt) sowie die Erhöhung des Betriebskredites für die Zeit nach der Fertigstellung vorgelegt werden.

Der Kanton bereitet gegenwärtig die Zusammenlegung der Hochschule für Gestaltung und Kunst sowie der Hochschule für Musik und Theater unter dem Dach einer Hochschule der Künste vor, die im ehemaligen Toni-Areal angesiedelt werden soll. In diesem Zusammenhang sollen mögliche Synergieeffekte für die Nutzung der an der Gessnerallee liegenden kantonalen Ausbildungsstätten (Theater an der Sihl, Probe- und Schulräume, Werkstätten) ausgelotet werden.

## 4.2 E-Musik

### 4.2.1 Ausgangslage

Analog zum Theater verfügt die Stadt Zürich über eine attraktive Musikszene, bestehend aus renommierten Orchestern im sinfonischen und kammermusikalischen Bereich. Eine wichtige Ergänzung erfährt das sinfonische und kammerorchestralsche Repertoire durch Spezialistenensembles und eine beachtliche Zahl freier Gruppierungen, die sich der zeitgenössischen wie auch der alten Musik widmen.

### 4.2.2 Geplante Massnahmen und Anträge

Der Betriebsbeitrag für die Tonhalle an die gestiegenen Kosten für Gastdirigenten und Gastensembles wird ab 2006 um Fr. 500 000.-- erhöht (GRB vom 25. Januar 2006).

Durch finanzielle Förderung der entsprechenden Ensembles und Ausschreibung eines Werkjahres für Interpretation sollen die Bestrebungen im Bereich der zeitgenössischen und alten Musik gestärkt werden. Zu diesem Zweck erhält das Ensemble für neue Musik für die Periode 2006 bis 2009 eine feste Subvention von Fr. 46 000.-- (StRB vom 13. Juli 2005). Zudem wird der Betriebsbeitrag für die Internationale Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) ab 2006 auf Fr. 25 000.-- erhöht (StRB vom 13. Juli 2005).

Zur Errichtung eines Saales für zeitgenössische Musik sollen diverse Optionen geprüft werden.

## 4.3 Jazz- und Rockmusik

### 4.3.1 Ausgangslage

Im Jazz- und Rockbereich besteht eine grosse Zahl von Plattformen für Live-Musik. Unter ihnen ragt das «moods im Schiffbau» hervor. Der Bereich der Jazz- und Rock-/Popmusik dürfte sich in den nächsten Jahren stärker entwickeln als andere Kultursparten. Wichtigste Merkmale dafür sind die stetig wachsende Zahl von Konzertauftritten sowie von Gesuchen für Tonträger und Tourneen von Musikerinnen und Musikern.

### 4.3.2 Geplante Massnahmen und Anträge

Der Popkredit wird ab 2006 um Fr. 100 000.-- erhöht, um die Finanzierung der erfolgreichen Stadtsommer-Konzertreihe sicherzustellen.

Die Subvention für den Verein Fabrikjazz wird für die Periode 2006 bis 2009 unverändert fortgesetzt (GRB vom 16. November 2005).

## 4.4 Literatur

### 4.4.1 Ausgangslage

Das literarische Leben in Zürich kann sich auf eine Reihe von Institutionen stützen. Dazu gehören mehrere Bibliotheken, das Literaturhaus Museumsgesellschaft, das Institut für Kinder- und Jugendmedien, diverse Literaturarchive sowie zahlreiche literarische Veranstaltungen. Mit vier Ausstellungen pro Jahr trägt auch der vom Präsidialdepartement geführte Strauhof wesentliche Impulse ins literarische Leben.

### 4.4.2 Geplante Massnahmen und Anträge

Zahlreiche Verlage und Buchhandlungen prägen die literarische Landschaft. Die meisten von ihnen sind mit finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert. Eine direkte Förderung dieser privaten Wirtschaftsteilnehmer durch die öffentliche Hand ist problematisch. Sinnvoller ist es aus Sicht der Stadt Zürich, einzelne Bücher, die einen engen Bezug zu Zürich aufweisen, mit Druckkostenzuschüssen zu unterstützen. Dies gilt für belletristische Werke von Zürcher Autorinnen und Autoren wie auch für Sachbücher («Turicensia»), die sich ausschliesslich oder in wesentlichen Teilen mit wichtigen Aspekten der Geschichte oder Gegenwart der Stadt Zürich befassen. Hierfür werden die bestehenden Kredite angepasst.

## 4.5 Bildende Kunst/Museen

### 4.5.1 Ausgangslage

Zürich hat sich in den vergangenen zehn Jahren zu einem bedeutenden Kunststandort vor allem im Bereich der Gegenwartskunst entwickelt. Mit dem geplanten Kunsthaus-Erweiterungsbau besteht die Chance, ein Gebäude von architektonischem Rang zu errichten, das weit über Zürich und die Schweiz hinaus Beachtung findet. Mit den sanierten und neu errichteten Räumen wird auch das Museum Rietberg seinen Ruf als hervorragende Destination für aussereuropäische Kunst markant stärken.

### 4.5.2 Geplante Massnahmen und Anträge

Im seinerzeitigen Kreditantrag für den Erweiterungsbau für das Museum Rietberg wurden auch die Folgekosten erwähnt. Der Betriebskredit wird demzufolge schrittweise ab 2006 und dann ab 2007 entsprechend erhöht. Der Mehraufwand wird durch Mehrerträge infolge zusätzlicher Eintrittsgebühren und höherer Eigenwirtschaftlichkeit relativiert.

Für die Fortsetzung des Betriebs im Cabaret Voltaire nach 2008 ist noch im Jahr 2007 eine Weisung für die Verlängerung des Mietvertrags vorzulegen.

Im Ausgabenbeschluss für die Instandstellung des ehemaligen Tramdepots Burgwies ist das Projekt Trammuseum integriert. Für seinen zukünftigen Betrieb ist in Zusammenarbeit mit stadtinternen Abteilungen nach finanziell tragbaren Lösungen zu suchen. Grundsätzlich ist die Kulturförderung bereit, für die Miete der Räumlichkeiten (stadtinterne Verrechnung) einen entsprechenden Betrag im Voranschlag 2007 einzustellen (GRB vom 1. Juni 2005).

Der geplante Erweiterungsbau des Kunsthauses könnte Anreiz sein, dass bedeutende Privatbestände der Sammlung des Kunsthauses ein- oder angegliedert werden. Die Sammlung würde dadurch entscheidend gestärkt und wäre nicht nur ein besonderer Anziehungspunkt, sondern auch ein Pfand im Tauschgeschäft um bedeutende Leihgaben, was wiederum dem Betrieb der Wechselausstellungen zugute käme. Gestützt auf die Motion Kaeser/Stähli-Barth betreffend Kunsthaus-Erweiterung (GR Nr. 2002/40) werden die erforderlichen Mittel für die Projektierung in den nächsten Monaten beantragt werden.

Ein Museum für Architektur und Stadtentwicklung ist ein wichtiges Ziel, dessen Realisierung einer Stadt wie Zürich gut anstünde. Von den vorgeprüften räumlichen Optionen gibt der Stadtrat die erste Priorität einem Standort in Neu-Oerlikon (ABB-Gelände).

## 4.6 Tanz

### 4.6.1 Ausgangslage

Die Zürcher Tanzszene gliedert sich in verschiedene Stilrichtungen und verteilt sich auf mehrere Häuser. Sie zeichnet sich durch hohe Qualität und Vielfalt aus. Immer wieder wachsen Gruppen auf gutem künstlerischem Niveau heran, die über die Schweiz hinaus Erfolg haben. Das Tanzhaus Wasserwerk hat sich zu einem Kristallisationspunkt der freien Szene entwickelt und nimmt im Bereich der Nachwuchsförderung und Weiterbildung eine zunehmend wichtige Rolle ein.

### 4.6.2 Geplante Massnahmen und Anträge

Im Zusammenhang mit der Sanierung der stadeigenen Liegenschaft Wasserwerkstrasse 129 (Gewerbe- und Kulturhaus) soll das dort eingemietete Tanzhaus Wasserwerk in baulicher Hinsicht saniert und erweitert werden. Vorgesehen ist vor allem die Zusammenlegung des bisher als Provisorium genutzten Dachstockes mit dem ersten Stockwerk, um einen Probe- und Produktionsraum zu errichten, der hinsichtlich Höhe, Isolierung, Lüftung und technischer Einrichtung professionellen Anforderungen genügt und als Endprobenraum für spätere Aufführungen im Theaterhaus Gessnerallee, im Theater Rigiblick oder im Theater an der Sihl genutzt werden kann. Zudem sollen dort im gleichen Rahmen wie bis anhin Werkstattaufführungen für maximal 100 Personen und kleinere Veranstaltungen (Workshops, Hearings, Events) stattfinden. Im Weiteren werden die bestehenden Büroräumlichkeiten saniert und die Rollstuhlzugänglichkeit sichergestellt. Mit dem Bau soll in den kommenden Monaten begonnen werden, sofern die entsprechenden Kredite bewilligt werden. Ab 2007 ist im Voranschlag der Kulturförderung eine um knapp Fr. 200 000.-- erhöhte Miete einzustellen (stadtinterne Verrechnung).

In Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Pro Helvetia soll ein Fördermodell getestet werden, das eine klare Aufgabenverteilung zwischen den verschiedenen Instanzen vorsieht. So sollen für die Unterstützung des laufenden Betriebs die Stadt und der Kanton, für Tournées im In- und Ausland die Pro Helvetia zuständig sein. Zu diesem Zweck soll der Tanzkredit ab 2006 um Fr. 100 000.-- und ab 2007 um Fr. 200 000.-- erhöht werden.

## 4.7 Film

### 4.7.1 Ausgangslage

Die Stadt Zürich erfreut sich eines hochstehenden, vielfältigen und attraktiven Kinoprogramms, das durch das städtische Filmpodium-Kino und das Kino Xenix um jene Bereiche ergänzt wird, die die privatwirtschaftlichen Anbieter nicht abdecken. Die in Zusammenarbeit

von Stadt, Kanton und einer Dachorganisation aller in der hiesigen Filmbranche tätigen Leute gegründete «Zürcher Filmstiftung» hat ihren Betrieb im April 2005 aufgenommen. Zur Verfügung stehen jährlich rund 7,5 Mio. Franken an Fördermitteln (städtische, kantonale und private Gelder).

#### 4.7.2 Geplante Massnahmen und Anträge

Die Tätigkeit der Zürcher Filmstiftung ist mit geeigneten Mitteln einer breiteren Öffentlichkeit bekannt und transparent zu machen. Geprüft wird die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Stiftung bei der Vergabe der Filmpreise sowie der erfolgsabhängigen Filmförderung.

Das Kino Xenix bedarf aus wirtschaftlichen und betrieblichen Gründen einer Erweiterung seiner Räumlichkeiten (nutzerbedingter Ausbau). Hierfür ist im Finanzplan für 2006 ein Investitionskredit von 2 Mio. Franken eingestellt.

Die Filmpodium-Zeitung soll neu gestaltet werden, um sowohl Kosten zu sparen als auch die Resonanz zu verbessern.

### 4.8 Quartierkultur

#### 4.8.1 Ausgangslage

Die Stadt verfügt über diverse kulturelle Einrichtungen in den Quartieren, angefangen von der Roten Fabrik in Wollishofen über das Theater Rigiblick in Oberstrass bis zu den verschiedenen Ortsmuseen, etwa in Albisrieden, Höngg oder Schwamendingen. Daneben bestehen eine Reihe von Zentren, die in den Bereich der Soziokultur fallen und vom Sozialdepartement unterstützt werden.

#### 4.8.2 Geplante Massnahmen und Anträge

Das Theater Rigiblick hat nach der Ende 2004 abgeschlossenen Sanierung seinen Betrieb wieder aufgenommen. Dabei soll noch besser auf die Bedürfnisse des Publikums und der Quartierbevölkerung eingegangen werden. Die in Aussicht gestellten Dienstleistungen rechtfertigen die vorzeitige Anpassung der jährlichen Subvention von Fr. 90 000.-- auf Fr. 120 000.-- für die Periode 2006 bis 2009 (GRB vom 25. Januar 2006).

## 5. Überblick über die finanziellen Anträge

### 5.1 Subventionen (Betriebsbeiträge, Förderkredite)

Projekt	Mehraufwand im Jahr 2006 gegenüber der Rechnung 2004 in 1000 Franken	Mehraufwand im Jahr 2007 gegenüber der Rechnung 2004 in 1000 Franken
Theater am Hechtplatz	100 (bewilligt)	100
Miller's Studio	20 (bewilligt)	20
Theater Rigiblick	30 (bewilligt)	30
Tonhalle	500 (bewilligt)	500
Ensemble für neue Musik	50 (bewilligt)	50
IGNM	10 (bewilligt)	10
Popkredit	100 (bewilligt)	100
Künstlerateliers	50 (bewilligt)	50
Dada-Haus	90 (bewilligt)	90
Tanzkredit	100 (bewilligt)	200
<b>Total</b>	<b>1050</b>	<b>1150</b>

## 5.2 Investitionskredite gemäss IAFP (Stand 19. Dezember 2005)

<b>Projekt</b>	<b>Status</b>	<b>Baukredit (Anteil Stadt in 1000 Fr.)</b>	<b>Kredit- tranche 2006</b>	<b>Kredit- tranche 2007</b>	<b>Kredit- tranche 2008</b>	<b>Kredit- tranche 2009</b>	<b>Kredit- tranche 2010</b>
Museum Riet- berg	bewilligt	26 440	8 000	5 000			
Gessnerallee Werkstatt	geplant	2 500	2 000	500			
Xenix-Kino	geplant	2 000	1 500	500			
Gessnerallee Mittlere Bühne	geplant	6 100			4 000	2 000	100
Museum Bäregasse	geplant	200			100	100	
Museum Strauhof	geplant	200				100	100
Schauspiel- haus, Klima	geplant	1 000			500		500
<b>Total</b>		<b>38 640</b>	<b>11 500</b>	<b>6 000</b>	<b>4 600</b>	<b>2 200</b>	<b>700</b>

I. Dem Gemeinderat wird beantragt:

Vom Zwischenbericht (Update) zum Leitbild der städtischen Kulturförderung und Ausblick auf die Jahre 2006 bis 2007 wird Kenntnis genommen.

II. Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Stadtpräsidenten übertragen.

**Im Namen des Stadtrates  
der Stadtpräsident**

Dr. Elmar Ledergerber

**der Stadtschreiber**

Dr. André Kuy